

Methode StadtspielerIn

Kontext

Im Frühjahr 2013 fand drei Tage lang das Zukunftscafé der AgendaWieden statt. Bei diesem wurde ein abwechslungsreiches Workshop-Programm geboten, das hoch bewertete Themen der Umfrage zur Zukunft der Wieden zum Inhalt hatte. Eine Methode, die dabei zum Einsatz kam war das strategische Brettspiel „StadtspielerIn“.

Das Brettspiel wurde als Trainingsspiel für Stadtentwicklung und Kreativität vom Verein Netzwerk Agens entwickelt (www.stadtspieler.com). Es lädt ein, neue Perspektiven zu entdecken und eignet sich für unterschiedliche Zielgruppen. In der Originalausgabe gibt es einen Stadtplan mit vier unterschiedlichen Stadtteilen sowie Szenarien- und Themenkarten. Diese können aber für individuelle Zwecke adaptiert werden. Das haben wir im Rahmen des Zukunftscafés getan:

Szenario „Das ist unser Grätzlwerkraum!“

Auf dem Spielbrett war ein schematischer Plan mit zwei Räumen im Grundriss sowie dem öffentliche Raum davor und dem Innenhof dahinter dargestellt. Im Spiel überlegten sich die MitspielerInnen, welche Anforderungen so ein Grätzlraum erfüllen muss, welche Ausstattung erforderlich ist und wie die Nutzung organisiert werden kann.



Szenario „Gemeinsam unterwegs im Jahr 2033“

Die Frage, wie das Unterwegssein in 20 Jahren funktionieren kann, stand im Zentrum dieses Spiels. In 90 Minuten näherten sich die SpielerInnen den Anforderungen und Herausforderungen zukünftiger Mobilität sowie deren Auswirkungen auf der Miteinander im Grätzl.



Erkenntnisse

StadtspielerIn für Jung & Alt, ExpertInnen & LaiInnen

Beim Zukunftscafé wandten wir die Methode StadtspielerIn in gemischten Altersgruppen und mit 13-jährigen SchülerInnen an. Auch die Mischung von VerkehrsexpertInnen und LaiInnen beim Thema Verkehr funktionierte gut. Die Kombination aus dem Basteln mit Knetmasse und Geschichten-Erzählen ermöglichte allen einen guten Einstieg ins Spiel.

Auf direktem Weg in die Zukunft reisen

Das kreative Formen mit Knetmasse, ein abstrakter Plan und gut ausgewählte Inhalte für die Themenkarten erleichterten die Reise in Zukunft und dem Visionieren standen keine Schranken im Weg.

Erstaunlich war, dass es den Kindern etwas schwerer fiel, den Sprung von heute in die Zukunft zu wagen. Aber nach kurzer Zeit landeten auch sie im Jahr 2033 und ihre Fantasie zum Unterwegssein in der Zukunft sprudelte.

In Prinzipien denken

Der abstrahierte Plan, der nicht an eine reale Situation andockt, befreite die MitspielerInnen von Einschränkungen durch reale Gegebenheiten. Deshalb fiel es leichter in Prinzipien zu denken, was speziell beim Workshop zum Grätzlwerkraum von Vorteil war – die SpielerInnen diskutierten verschiedene Organisationsmodelle eines gemeinschaftlich genutzten Raumes.

Den Spielverlauf lenken

Die Themenkarten fordern die SpielerInnen auf, das was sich momentan auf dem Spielbrett abbildet mit einem speziellen Fokus zu beschreiben. Dadurch werden oft bisher noch nicht oder zu wenig bedachte Aspekte sichtbar und diese können dann von den anderen SpielerInnen im weiteren Spielverlauf berücksichtigt werden. So entsteht ein vielfältiges gemeinsames Spielergebnis in Form eines Visionenmodells.

Fazit

Die Methode StadtspielerIn ist vielfältig anwendbar und eignet sich gut, um für bestehende und zukünftige Herausforderungen neue Perspektiven und Wege zu entdecken. Ausprobieren wärmstens empfohlen!